



Mein ursprüngliches Forschungsvorhaben zum kulturellen Erbe von Egon Schiele verlief deutlich schwieriger als angenommen. Entgegen meiner Erwartungen ist sein Werk in der Warenwelt der Souvenirläden, die im Zentrum der geplanten Untersuchung standen, so gut wie gar nicht präsent. Andererseits ist das dekorative Schaffen von Gustav Klimt und Vincent Van Gogh selbst ohne jeglichen historischen Bezug zur Stadt prominent vertreten. Zugegeben, das hätte mich nicht überraschen dürfen, da dies in den meisten europäischen Städten mit erhöhten Fremdenverkehrsaufkommen, insbesondere aus dem asiatischen Raum, der Fall zu sein scheint. Ich nahm dieses Phänomen als Anlass, den Fokus meiner künstlerischen Recherche fortan an massentouristische Konsummuster und Handlungsabläufe zu legen. Zentrales Interesse galt den fotografischen Praxen der Reisenden. Konkret interessierte ich mich dafür, welche Orte eine hohe Attraktivität als „Fotospot“ besitzen, mit welchem Equipment gearbeitet wird und welche Posen sich besonderer Beliebtheit erfreuen. So verbrachte ich Stunden über Stunden damit, andere Menschen beim Fotografieren zu beobachten. Während ich die aus dieser Recherche gewonnenen Erkenntnisse noch nicht in eine künstlerische Arbeit überführt habe, habe ich an einem anderen Werk weitergearbeitet, das sich ebenfalls auf das Themengebiet des Tourismus bezieht. Die performativen Videos der Serie „I should quit smoking“ zeigen mich beim Aufblasen eines Wasserball-Globus. Die überdimensionale Größe des Objektes, das üblicherweise mit Urlaub, Spaß und Freizeit assoziiert wird, macht das Aufblasen zu einem Kraftakt. Dieser verweist auf die Entgrenzung von Arbeit, die durch Artist Residencies institutionalisiert wird. Die Arbeit thematisiert ferner die ambivalente Beziehung dieser Programme zum Topos des Tourismus.

Leider konnte ich, anders als geplant, der Werkserie „Kontakte Knüpfen“ im Zuge der Teilnahme an der Artist Residency in Krumau keine weitere Arbeit hinzufügen. Bei dieser Arbeit stelle ich die, im Rahmen von Residencies entstanden, professionellen Kontakte im Feld der Kunst mittels geknüpfter Freundschaftsbänder da.